

<p>Definition/ Grundgedanken</p>	<p>1907 schockiert Picasso mit seinem Bild „Les Demoiselles d’Avignon“, die Darstellungsweise löst Proteste aus, denn die gewohnte Perspektive wird erstmals aufgegeben: Ein Objekt wird nicht mehr von einem Betrachterstandpunkt aus, sondern von verschiedenen Ansichten gleichzeitig dargestellt. Zudem werden Körper und Raum auf geometrische Flächen reduziert. Diese geometrischen Formen, die an Kuben (Würfel) erinnern, geben der neuen Stilrichtung ihren Namen. Der Kubismus stellt eine entscheidende Wende in der Malerei dar. Zum ersten Mal wird die Naturnachahmung ganz aufgegeben und ein Kunstwerk nach eigenen Gesetzmäßigkeiten geschaffen.</p>
<p>Zeitgeschichtlicher Hintergrund</p>	<p>Die Zeit nach der Jahrhundertwende ist geprägt vom Wettstreit in Europa, das den Weltfrieden gefährdet, und einer massiven Eroberungspolitik der europäischen Staaten in Afrika und Asien, die die europäische Vorrangstellung in der Welt betont. Wichtige Fortschritte werden in der Wissenschaft gemacht: Röntgen-Strahlen machen bisher verborgene Dinge sichtbar, Albert Einstein revolutioniert mit der Relativitätstheorie bisherige Vorstellungen von Raum und Zeit.</p>
<p>Vorbilder</p>	<p>Vorbilder finden die Künstler in Skulpturen aus Afrika (Reduzierung der Form) und Ozeanien. Als Vorläufer gilt Paul Cézanne (Rückführung der Natur auf geometrische Formen, Flächigkeit der Malerei)</p>
<p>Analytische / synthetische Phase</p>	<p>Man unterscheidet zwei Phasen: Analytischer Kubismus (1907 - 1912) Synthetischer Kubismus (ab 1912)</p>
<p>Form</p>	<p>„analytisch“, den Gegenstand analysieren = zerlegen und die gefundenen Formen neu anordnen. Die Gegenstände sind in kleinteilige, facettenartige Flächen zersplittert, eine geschlossene Form existiert nicht mehr.</p> <p>Die Formen, die zum Aufbau des Bildes dienen, werden nicht mehr aus dem Zerlegen der Gegenstände gewonnen, sondern die Bildfläche wird von vornherein aus Formen zusammengesetzt (= synthetisiert).</p>
<p>Farbe und Licht</p>	<p>Farbe beschränkt sich auf den „Metallischen Akkord“ (Grau- und Brauntöne, kaltes Blaugrau) und dient der Modellierung der Teilflächen, ohne einheitliche Lichtführung.</p> <p>Reine Farben werden wieder verwendet, ahmen aber nicht die farbige Oberfläche der Gegenstände nach. Die Farbflächen werden zu einer harmonischen Komposition zusammengefügt.</p>
<p>Komposition</p>	<p>Die Formsplitter bzw. Facetten ordnen sich in ihrem Hell-Dunkel auf der Fläche und bilden einen eigenen Rhythmus.</p> <p>Wenige große Flächen mit deutlichem Umriss sind klar geordnet. Überschneidung der Flächen und angedeutete Schatten schaffen</p>
<p>Raumdarstellung</p>	<p>Ein Objekt wird in verschiedenen Ansichten gleichzeitig dargestellt (Multiperspektive). Durch die Überlagerung von Flächen und Linien sind Vorder- und Hintergrund verschränkt.</p> <p>Raum, vorrangig ist aber der Eindruck von Zweidimensionalität.</p>
<p>Technik</p>	<p>Eine wichtige Erfindung des synthetischen Kubismus ist die Collage: Reale flächige Materialien wie Zeitungsausschnitte oder Tapeten werden aufgeklebt und betonen die Flächigkeit.</p>
<p>Künstler und Werke</p>	<p>Pablo Picasso, Klarinette, 1911 Georges Braque, Violine und Krug, 1910</p> <p>Juan Gris, Der Kaffeesack, 1920 Fernand Leger, Die Bauarbeiter, 1951</p>